

# RNZ No. 244 v. 12.10.2007 Für mehr Theater in den Schulen

19 Theaterpädagogen beendeten ihre Ausbildung – Abschlussveranstaltung im TiKK-Theater

Von Yvonne Kaul

„Theatermachen stärkt die sozialen Schlüsselkompetenzen von Kindern und Jugendlichen“, ist die Deutschlehrerin Anne Krüger überzeugt. „Sie lernen unglaublich viel, ohne es zu merken, etwa Selbstsicherheit, gute Körperhaltung oder soziales Miteinander.“ Um ihren Zöglingen einen qualifizierten Unterricht zu bieten, besuchte sie eine zweijährige Ausbildung als Theaterpädagogin an der Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg in Heidelberg – gemeinsam mit 18 anderen Kollegen, die wie sie größtenteils als Lehrer arbeiten. Am Samstag endete der Kurs offiziell. Die frischgebackenen Theaterpädagogen erhielten ihre Zertifikate und zeigten im TiKK-Theater im Karlstorbahnhof in einer selbstinszenierten Vorführung von ausgesuchten Szenen aus „Der Sturm“ von William Shakespeare ihr Können.

Es wurde sofort klar, dass den Hobby-Schauspielern die Bühnenarbeit einfach nur viel Spaß macht. Ohne dieses Engagement wären die zwei Jahre auch schwer durchzuhalten. Jeden Monat kamen die Kursteilnehmer aus ganz Baden-Württemberg für ein Wochenende nach Heidelberg, um hier Dramaturgie, Regie, Tanz, Improvisation und Stimmbildung zu lernen. Dieses Wissen wollen sie jetzt weitergeben. „In Zukunft wird es noch mehr Theater geben in den Schulen“, freut sich Anne Krüger, die schon seit sieben Jahren eine Theater-AG an einem Gymnasium bei Stuttgart leitet. Denn nach einem Beschluss des Regierungspräsidiums wird in der Oberstufe „Theater und Literatur“ ab sofort auch als benotetes Abiturfach angeboten.

Beate Arens, die in die Rolle des diabolisch lachenden Luftgeists Ariel schlüpfte, will ihr frisch erworbenes Wissen ganz anders einsetzen: Sie arbeitet als so ge-

nannte Simulationspatientin an der Universität Mannheim, wo sie Medizinstudenten Krankheitsbilder vortäuscht – schauspielerische Talente sind in einer solchen Position durchaus gefragt, da auch Konfliktsituationen nachgestellt werden. Daneben will Arens später auch Gymnasiasten für Bewerbungsgespräche schulen. Zwar habe die Familie „ganz schön leiden müssen“, wenn die Mutter immer wieder für ein ganzes Wochenende nach Heidelberg verreiste. Sie sei aber sehr glücklich, dass sie sich endlich ihren Jugendtraum erfüllt hat.

Seit zehn Jahren betreibt die Theater- und Spielberatung unter der Leitung von Wolfgang Mettenberger und Eva Layer diese „Theaterpädagogische Grundausbildung“, die jedem offen steht und 2000 Euro kostet. Rund 100 qualifizierte Pädagogen haben seitdem das Institut verlassen. Das dort erworbene Zeugnis ist das einzige Zertifikat, das an Schulen aner-



Bei einer selbstinszenierten Vorführung von Szenen aus Shakespeares „Der Sturm“ zeigten die frisch gebackenen Theaterpädagogen ihr Können. Foto: vaf

kannt wird. Und die glücklichen Absolventen loben einstimmig die hohe Qualität der Ausbildung. Es sei ein „vielschichtiger Theater-Rundumschlag“, bei dem man „auch in Bereiche reinschnuppert, die man sonst nicht kennt“, sagte ein Ehe-

maliger, der dem Institut immer noch verbunden ist. Daneben betreibt das Institut eine gut ausgestattete Bibliothek mit etwa 10 000 Büchern zum Thema Schauspiel und Theater, die von Nutzern aus ganz Deutschland besucht wird.